



116h.

Lewis & Clark

W

Wm

1062

- 1.) Beschreibung der Town Kirchs in Berlin 1747
- 2.) Ande bey Einweihung neuer Kirchen auf dem Ger-
oier Platz bey Schlossend
- 3.) Festliche Messen am Histo St. Mathai in Berlin
Hering
- 4.) Kollendbüchse Margaretyenkirche mit dem Ande
der Geist Kirchs Maria Kirg.
- 5.) Clerus Mauritianus in Magdeburg
- 6.) Clerus ad Spiritum Sanctum Magdeburg
7. Kirchen Ande bey Absterben des H. von Krumke.
- 8.) Von Tischend der Ulrich Kirchs von der Reformirten
9. Clerus Ulrichi Severianus, oder Ulrich Kirchs nach der
Reformation
10. Messen am der Catharinen Kirchs in Magdeburg
- 11.) Kundenschick des wieder vereinigten Stadt Logimath
in Magdeburg.
- 12.) Herr George Krotz des H. St. J. in Magdeburg von
Herrn Frig. J. J.
- 13.) Unterweisung ob. Adalbert und Coeno in Kloster,
bey gezogen werden.

- 14.) Vergleichung der Römischen Kunstschiffte mit
Kunstschiffte Epist
- 15.) Leben des Heilighen Oeffen Meister
- 16.) de mirabili fuga prophetae Jona
- 17.) de sanguine Jesu Christi
- 18.) Jubiläum secundum Augustinam Confes.
- 19.) Walkirius de Colardis seculi XII. testibus veritatis.
- 20.) Horneji defensio disertationis de summa fidei
- 21.) Joh. Gesehichte Trümpf an Vollständigkeit sind gottselig
Mendel
- 22.) Herrsch. Pastor. Brief an Spandhagen in Formel
- 23.) Beschreibung einiger Tugenden der Jesuitischen Pagen,
auszeit
- 24.) Kränzung der Jesuitischen Trümpf.
- 25.) Simonetti Sendschreiben an seine Feinde.
- 26.) Prof. Langens in der Theol. Facultät zu Jell
Zusammenhang über Prof. Wolfers Metaphysic
in dessen Beschreibung anfall.
- 27.) Gutachten über die Provinzierung der Jesuiten
in Reformist
- 28.) Joh. Lud. Monso Religionen Später.

7

Beschreibung
der
Königlichen Schloß=
und
Dohm = Kirchen,
als

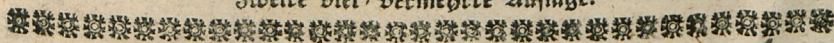
Von derselben erstern, mitlern und
neusten Zustande; nebst richtiger Erzählung
einiger sonderbahren Begebenheiten, welche sich bey de-
roselben zweimahligen Reformation zugetragen haben;

Und einem vollständigen Verzeichniß,
Aber bei dem Dohm gestandener Herren Geistlichen,
als denen vormahligen

Catholischen und Evangelisch = Lutherischen Dohm = Probsten,
wie auch denen jezigen und vormahligen Evangelisch =
Lutherischen und Reformirten

Hoff = Predigern.

Zweite viel vermehrte Auflage.



B E R L I N, gedruckt bey Joh. Grynäus. 1747. ↗

* *
*

†

* *
*

A nunmehr die Königl. Ober- Pfarr- und Dohm-
Kirche gänzlich abgebrochen worden, so hat man
eine kurze Nachricht aus einigen Geschicht-
Schreibern, sonderlich aus des Herrn Rector Küsters
und Herrn Predigers Schmidts Kirchen-
Geschichte auszuziehen, und in den
Druck geben wollen, in dem Vertrauen, es werde
solches den Liebhabern der Geschichte nicht ganz
unangenehm seyn, und selbige im übrigen mehr
auf die Sache und wohlgemeinte Absicht, als
auf eine zierliche Ausführung sehen. Berlin,
den 1sten Novembr. 1747.



AB 153911

L 160,

Sey dem ersten Zustande der Dohm-Kirche ist zu erin-
nern, daß Churfürst Ludewig der Römer sie als ein Klo-
ster 1356 zu bauen angefangen, selbige auch zu Ehren St.
Pauls gestiftet, und denen Dominicaner-Mönchen zu be-
wohnen eingegeben. Dieser Churfürst wurde 1328 zu Rom gebohren,
wo sich damahls sein Vater, welcher Herzog von Bayern, und Rö-
mischer Kayser war von dem Pabst krönen ließ, er bekam auch daher
seinen Zunamen der Römer, seine Frau Mutter war Margaretha,
eine Tochter Wilhelmi, Grafen von Holland. Sein ältester Bru-
der gleichfals Ludovicus genant, als er durch seine Gemahlin Mar-
garetham Maultasch, die Landschafften Kärnthen und Tyrol be-
kommen, trat ihm 1349. mit Vorbehalt des Churfürstlichen Tituls
die Marck Brandenburg ab. Zehen Jahr hernach starb derselbe, und
da ward Ludewig der Römer würcklich Churfürst, er starb aber,
ob er sich wohl zweymahl vermählte, 1366. ohne Leibes-Erben.

Auf die erste Foundation dieser Kirche als eines Dominicaner Clo-
sters zu kommen, so kan man solche dem Leser nicht mittheilen, weil
selbige entweder von denen aus diesem Kloster nach Brandenburg ge-
henden Mönchen mitgenommen, oder auf andere Weise in den vergan-
genen Zeiten verlohren worden. Wie aber die Kloster-Gebäude, vor-
mahls, und zu der Zeit als die Mönche selbiges geräumet, beschaffen
gewesen, kan man aus der Bau-Art der Kloster, und Kirchen, so
im 13. und 14. Seculo errichtet worden, gar leicht ermessen, jedoch
nichts vor gewiß sagen, auffer daß nach Kentschens Aussage Friede-
rich II. am Tage Fabian und Sebastian dieselbe zu einer Pfarr-Kir-
che gestiftet, und mit reichlichen Einkünften versehen, wobei er angefüh-
ret, daß ihm Gott grosse Wohlthaten erzeiget hätte. Ob er

nun wohl nach seinem Vermögen willig und reichlich zu denen Gottes-Häusern gegeben, so hätte er doch keine Schmälerung an seinen Gütern und Einkommen, sondern nur desto mehr Glück und Segen zur Ausbreitung seiner Lande gefunden. Dieses Kloster haben die Prediger-Mönche bis 1536 inne gehabt, da sie dasselbe zu räumen, und zu ihren Mit-Brüdern nach Brandenburg in die Neustadt, alwo der Churfürst ihnen eine andere Kirche eingeräumet, zu wandern sich genöthiget gesehen.

Nummehro folget die mittlere Zeit, von welcher wir etwas mehr Nachricht haben: Nachdem also, wie gedacht, die Prediger-Mönche aus dem Kloster fort waren, so hatte Churfürst Joachim II auf vorhergegangene Special-Erlaubniß Pabst Pauli III. aus diesem Kloster ein Dohm-Stift zu Ehren Maria Magdalena 1536 gemacht, selbiges schön ausgebaut, mit Heiligthümern, kostbahren Sachen, und vielen Ländereyen begabet, und bereichert, wie solches die damaligen Statuta beweisen. Dieser Churfürst hatte auch diese Dohm-Kirche zum beständigen Erb-Begräbniß der Durchlauchtigsten Churfürsten von Brandenburg gewidmet, er hat auch den verbliebenen Körper seines Herrn Vaters Joachimi des I. und Groß Herrn Vaters Johannis von Lehnin anhero bringen, beyde in dieser neuen Stifts- und Dohm-Kirche in die Churfürstliche Grufft setzen, dem Groß-Herrn Vater aber vor dem hohen Chor ein herrliches messingenes Monument aufrichten lassen. Ob gleich dieser glorwürdigste Churfürst Joachimus II. von seiner Frau Mutter der Churfürstin, die eine gebohrne Königliche Prinzessin aus Dännemark war, und welche die evangelische Religion bereits angenommen, noch vor An-tretung seiner Regierung, auch darinnen informiret wurde, er auch grosse Neigung vor die Lehre des Evangelii von sich blicken ließ, so

fonte

fonte doch bey Antrittung dessen Regierung so 1535 geschähe, die Re-
 formation aus wichtigen Ursachen noch nicht vorgenommen werden,
 sondern es mußte anstehen bis 1539. Dieses 1539ste Jahr war nun
 das glückliche Jahr, da die Lehre des heiligen Evangelii in der Dohm-
 Kirche und kurz hernach in dem ganzen Lande öffentlich eingeführet
 wurde. Des berühmten Märckischen Geschicht-Schreibers Angeli
 Worte lauten hievon also: Matthias von Jagow, Bischoff zu
 Brandenburg, kam gen Berlin, und hielt in der Stiffts-Kir-
 che zu Cölln an der Spree am Tage Aller-Heiligen und aller
 Seelen, Mess auf Lutherische Weise, theilte auch das Sacra-
 ment des Altars unter beyderley Gestalt, wie es Christus ver-
 ordnet und eingesetzt, selber aus, und Churfürstliche Gnaden
 zu Brandenburg ist zusamt dem Hof-Gesinde am Tage aller
 Heiligen zum Sacrament gangen: Am aller Seelen-Tage
 aber ein Erbar Wohlweiser Rath beyder Städte Berlin und
 Cölln, und mit ihnen viel gemein Volck M. J. h. Bercovius gewe-
 sener Prediger zu St. Nicolai beschreibet es folgender Gestalt: Se.
 Churfürstliche Durchl. berieff die Land-Stände nach Berlin,
 und ließ in der neu angerichteten Stiffts-Kirche zu Cölln durch
 Herrn Matthias von Jagow auf Lutherische Art Mess und
 Predigt halten, empfing auch von demselben zusamt der Hoff-
 stadt am Tage Allerheiligen das hochwürdige Abendmahl nach
 Christi Einsetzung, dero hochlöblichen Exempel E. E. Rath bey-
 der Residenz-Städte folgte, und zur Bestätigung der belieb-
 ten Evangelischen Religion des andern Tages der heiligen Com-
 munion ebenmäßig sich gebrauchte. Und hierauf wurde die E-
 vangelisch-Lutherische Religion im ganzen Lande eingeführt. Ein
 merckwürdiger Calus so sich in dieser Kirche einige Jahr vorher, wie
sic

ße die Mönche noch innen hatten, zugetragen hat, kan man mit Still-
 schweigen nicht vorbehen: Es predigte nemlich allhier im Jahr
 1525. am Tage des heil. Martyrers Stephani in der Weynachts-Fen-
 er ein Dominicaner-Mönch im schwarzen Kloster zu Cöln, wo an-
 izo der Dohm befindlich ist; Nun befand sich eben der Churfürst mit
 der Churfürstin Elisabeth, nebst der jungen Herrschafft, und der
 gängen Hoff-Staat in der Kirchen gegenwärtig, daß also eine ziemli-
 che Menge Volcks zusammen war. Der Mönch fängt an bey dieser
 Gelegenheit greulich auf die Keger zu schmälen, weil er wol wußte,
 daß schon etliche in der Stad fürhanden, die der papistischen Lehre
 überdrüssig waren. Er vergieng sich aber bey diesem unverständigen
 Eoffer so weit, daß er auch den heiligen Apostel Paulum zum Keger
 machen will, und ihn auf der Tangel öffentlich Lügen gestrafft, als
 wenn er nicht allemahl wahr geredet hätte; denn er kam auf den Spruch
 Gal. am 4. Da die Zeit erfüllet war, sandte Gott seinen Sohn, ge-
 bohren von einem Weibe: Da sagto er, es hätte Paulus offenbahr
 gelogen, sintemahl die heilige Mutter Maria, vor und nach der Ge-
 buhrt eine Jungfrau geblieben, und keine Frau oder Weib geworden
 sey. Ohne Zweifel war die Folge hieraus diese, man könne dem
 Apostel Paulo wenig glauben, und dürften die Keger auf seine Auto-
 rität in der Rechtfertigung des Glaubens nicht so sehr trogen, weil
 hier ein Spruch wäre, welcher deutlich bewiese, daß er gelogen habe.
 Diese gottlose Worte ließ er ungescheut mit grosser Frechheit von sich
 hören, und entblödete sich nicht, den Geist Gottes so verwegen zu lä-
 stern, da er sich doch in einem böshafftigen Unverstand befand, und
 Paulum besser hätte erklären sollen, der die Jungfrau Maria allhier
 nach ihrem weiblichen Geschlecht um der wahren Menschheit Christi
 willen, und nicht nach ihrem Stand benennen wollen. Deswegen
 trass

traff ihn auch alsobald die Rache Gottes, daß er auf der Stelle von Gottes Hand geschlagen ward. Denn er suncke gleich nach diesen Worten in der Cangel unversehens nieder, und musse eines gar jähen Todes dahin sterben, wodurch keine geringe Bewegung in den Gemüthern mag entstanden seyn. Es war auch dieser Zufall um so viel merckwürdiger, weil dieser Churfürst nemlich Joachim I. nicht lange vorher durch einen fatalen Donner Schlag gar hefftig erschreckt worden. Denn, wie der Herr ein grosser Liebhaber von curieusen Wissenschaften war, so hielt er auch viel auf die Astrologie und andere dergleichen Künste, welche im Pabstthum sehr im Schwange giengen. Daher fand sich in diesem Jahr ein solcher Astronomus bey ihm ein, der ihm in geheim entdeckte, daß den 15 Julii ein grausam Gewitter kommen würde, woben zu besorgen, daß beyde Städte Cölln und Berlin möchten untergehen. Weil nun das Menschliche Herz auf dasjenige, was es zu lieben und hoch zu achten pfeget, desto mehr Vertrauen sezet: so wahr dieser Herr auch gar leicht zu bewegen, daß er sich an solchem Tage mit seiner Gemahlin, der sämtlichen jungen Herrschafft und den fürnehmsten Officirern früh Morgens auffer der Stadt begeben, und sich bis 4 Uhr gegen Abend auf dem Tempelhoffischen Berge vor dem Leipziger Thor aufgehalten hatte, um zu sehen, wie es ablauffen würde. Als aber nichts daraus werden wollen, und seine fromme und christliche Gemahlin ihm vorstellete, daß sie sich auf Gottes Schutz verlassen wolten, und bey ihren Unterthanen auswarten, weil dieselben es vielleicht nicht allein verschuldet hätten, wenn sie Gott heimsuchen wolte, ward er bewogen, wieder heim zu ziehen. Ehe sie aber noch außs Schloß gelangeten, regte sich ein Gewitter, und that eben wie sie durchs Schloß-Thor hindurch fuhren, einen solchen gefährlichen Schlag, daß davon 4 Pferde samt dem Knecht vor des Churfürsten Wagen

Wagen erschlagen wurden, sonst aber kein Schade vorgieng oder erfolgte. Worauf sich der erzehlte Todes-Fall des gedachten Mönchen auf der Sangel in Weihnachten zugetragen hat: Nach dieser kleinen Ausschweifung wenden wir uns wieder zu dem Dohm, da finden wir daß die, im vorigen gemeldete, und von Joachimo II. eingeführte Evangelische Religion sich immer weiter ausbreitete, denn dessen durchlauchtigster Nachfolger **Johann Georg** befahl seinen damaligen Hof-Predigern **Andreas Musculo**, **Georgio Coelestino**, und **Paulo Musculo**, die Ceremonien und Kirchen-Ubung mit Fleiß zu erwegen, und zu untersuchen, und wo etwas an einigen Orten zu verbessern gefunden würde, solten sie solches verändern und verbessern, welches denn auch geschehen, indeme diesem Churfürstl. gnädigsten Befehl zufolge die Herren Hoff-Prediger alles untersuchten, und auch eine ganz neue Kirchen-Ordnung, in Ansehung des Dohms, in Druck ausgehen ließen; der kostbare Kirchen-Ornat, bestehend in kostbaren guldenen und silbernen Gefäßen, Kleinodien und Bildnissen bliebe ungeschöhret im Dohm stehen. Am Weihnachts-Fest aber 1590. hat ein Weißgerber aus Liebenwerda den Dohm befohlen, einen guldenen Kelch, dessen Werth auf 8000. Thaler geschäzet worden, das silberne Bildniß der heiligen Catharina, so drey viertel Ellen lang gewesen, und andere Kostbarkeiten mehr, mit sich hinweggenommen, nachgehends aber ertappet und zu gebührender Straffe gezogen worden. Man findet auch, daß der Churfürst **Joachim Friderich** diese Stifts-Kirche zu Eölln an der Spree aufs neue auszieren, und der hochgelobten Dreieinigkeit zueignen, und ihr den Nahmen zur Heiligen Dreifaltigkeit beylegen lassen.

Nunmehr solget die neuere, oder die Zeit so sich mit der zweyten Reformation anfängt, bis auf den heutigen Tag. Der glorwürdigste

ste Churfürst Johann Sigismund hat im Jahr 1613. sich zur Reformirten Confession bekant, und darauf den ersten Christ. Tag, das heilige Abendmahl in der Dohm-Kirche von Reformirten Predigern empfangen: das folgende Jahr 1614. im Februario hat der Churfürst diese Dohm- oder sogenannte heilige Dreyfaltigkeits-Kirche denen der Reformirten Religion zugethanen einräumen lassen, wobey es nicht ohne viele Veränderungen abgegangen. Man findet in einem alten Cöllnischen Stadt-Buche aufgezeichnet, daß der Durchlauchtige Marggraf, Johann George, als Statthalter, in Abwesenheit Churfürst Johann Sigismunds Anno 1615. in der Wochen Judica aus der Dohm-Kirchen alle Epitaphia, Crucifixe, Bilder, auch beyde Altäre, als inwendig und ausserhalb des Chors, wie auch den Tauff-Stein gang und gar habe hinweg thun, und dagegen einen Tisch im Chor setzen lassen.

Was den damahls vorgewesenen Tumult anlanget, so verhält es sich mit demselben laut einer Rathshäuslichen Nachricht also:

Anno 1615. in der Woche Judica hat der Churfürstliche Herr Statthalter Marggraf Johann Georg in Abwesenheit Ihro Churfürstlichen G. aus dem Dohm alle Epitaphien, Crucifizen, Bilder auch beyde Altäre, als inwendig und ausserhalb des Chores, wie auch den Tauff-Stein gang und gar hinweg thun, und dagegen einen Tisch im Chor setzen lassen: Und als des folgenden Sonntags Palmarum Er *Petrus Stulerus*, *Diaconus* zu *St. Peter*, zu Mittage umb 1. Uhr dawieder hart geprediger, und dabey etliche unbesonnene Worte gebrauchet, soll solches dem Herrn Statthalter fürgebracht seyn. Und ist d. s. folgenden Montags unter das Volcks ausgesprengt, (welches denn der Caplan und sein Weib mit vielem Geschrey selbst gethan,) als würde er der Caplan die folgende Nacht aufgenommen, und nach Hofe gefänglich geführt werden. Darauf denn auf den Abend gar geschwinde ein großer Auflauff, zum theil von Bürgern, meistens aber von ledigen Burschen geworden. Und obwohl der Caplan gegen Abends aus der Stadt nach Schönberg gelauffen, (welches doch ohne Noth geschehen, weil an der ausgesprengten Zeitung von seiner gefänglichen Annehmung kein wahr Wort gewesen,) und also dieselbe Nacht nicht wiederumb zu Hause gekommen: So hat sich doch gleichwohl der zusammen gelauffene Hauffen zu sein, des Caplans Hauff gemacht, dasselbe zu schützen, daselbst ihnen des Caplans Weib genug zu sauffen verreichet. Nachmahls ist der Hauffen zweymahl die Brüder-Strasse herunter vor

des Reformirten *M. Fusselii* Hauß vorüber gelauffen, und mit wenig Steinen daran geschmissen, welches dann auch vor des Hoff Prediaer Salomon Finkens an der Lagen-Brüggen, wie auch an des Hof-*Medici D. Saffi* Wohnung so er gegen das Cöllnische Rathhaus gehabt, geschehen seyn soll. Dieses soll dem Herrn Stadthalter, Marggraf Johann Georgen, der damahls eben zu Bette gehen wollen, (welches zwischen 9. und 10. Uhr gewesen,) berichtet worden seyn. Darauf J. F. G. ohngefehr mit 8. Pferden, und etli hen zu Fuß, welches mehrentheils seine Aufwärter, Trabanten und Laqueyen gewesen, vom Hofe herunter bis an *St Peters* Kirch-Hoff genannt kommen, in Meynung das tumultuirende Volck zu schrecken, und abzutreiben; Als aber der Pöbel, so zum Theil mit *Mousqueten* gefaßt gewesen, J. F. G. Ankunfft gesehen, sind sie in ihrer unrechten Meynung gestärcket worden, als kämen J. F. G. deswegen dahin, den Caplan gefänglichen annehmen zu lassen; und haben sich eines Theils mit ihren *Mousqueten* auf den Kirchhof hinter der Mauer, so nach der Grün-Strassen zu gehet, gelegt. Und als ein Schuß mit einer Pistole von des Marggrafen Volck gesehen, ist der Hauffe dadurch mehr irriret worden, seynd zum Glock Thurm gelauffen, und die Sturm-Glocke gezogen. Darauf der Lärm gröffer worden: Sientmahlen von Berlin auch viel Volcks dadurch herüber kommen. Der Marggraf aber ist mit seinen Beyhabenden bald vom Kirchhofe weg, und vor des regierenden Bürgermeisters, *Georg Jahnens* Hause, welcher in obgedachter Brüderstrassen gewohnt, gerannt, denselben zur Sprach gefordert. Und als er von demselben verstanden, daß dieser Verkauf wider sein Wissen geschehen: und dabey zugleich gesehen, daß auf das Stürmen ein großer Zulauff worden, hat er denselben Bürgermeister, welcher mit Kleidern nicht angethan gewesen, sondern nur d. n. Schlaf-Pelz umb gehabt, mit sich hinweg genommen. Als solches der Hauffen gesehen, und gemeinet, es wäre der Bürgermeister gefangen genommen, ist der ganze Hauffe dem Marggrafen alsobald die Brüder-Strasse herunter nachgefolget. Weil aber J. F. G. den Bürgermeister nur zu dem Ende mit sich genommen, daß er dem tumultuirenden Hauffen Ambs halben einreden, und zu Frieden sprechen möchte: So seynd J. F. Gn. der Marggraf vor des obgedachten Priesters *M. Fusselii* Wohnung, so er in derselben Brüder-Strassen, und zwar nur Nieths-Weise von dem Hoff-Apotheker e ngehabt, mit allem ihrem *Comitat* haltend blieben. Und als der Hauffen mit großem Geschrey hernach gedrungen, hat auf Befehl des Marggrafen bemeldter Bürgermeister Jahn sich an den Hauffen hinan gewaget, ihnen mit guten Worten zugeredet, und vielfältig zum Frieden vermahnet, aber nichts schaffen können, bis endlich, nachdem der Bürgermeister etliche mahl vom Volck zum Marggrafen ab- und zugegangen, der Marggraf dem tumultuirenden Hauffen zu weichen, mit seinen Beyhabenden sich gewendet, in Meynung nach Hofe zu reiten. Als solches der Hauffen gewahr worden, haben sie ein köhnlich Geschrey wieder J. F. Gn. angefangen, darüber sich der Marggraf entrüstet, und mit großem Unmuth sich wieder umgewendet, sich aber dennoch so weit wiederumb moderiret, daß er selbst zum Volck hinan geritten, sich unter den Hauffen gewaget, ihnen mit guten Worten zugesprochen, und

vielfältig, ja umb Gottes willen gebeten, von solchem unnötigen Rumor abzustehen, weil ihnen doch ja kein Leid wiederführe, sie auch in ihrer Religion nicht geirret werden solten. Als aber der *sevirande* Hauffe sich daran nicht kehren wollen, sondern J. F. Gn. mit bösen Worten entgegen geschrien, einer auch aus der Bürgerschaft zugleich den regierenden Bürgermeister mit diesen Worten angefallen: Nun sehen wir, wie Ihr Bürgermeister jets bey uns stehet, ein ander auch aus dem Hauffen sein Gewehr über denselben gezücket, so ist er, der Bürgermeister, von dem Hauffen weg, und etwas bey Seite gangen, und auf Bitte von Herrn Job Lehrern, Churfürstl. *Secretario*, so daselbst an der Seiten gewohnet, und ans Fenster gelegen, ins Hauß genommen worden. Der Marckgraf aber hat noch eine Weile fast bey einer Stunde unter dem Hauffen gehalten, verhoffend, daß derselbe sich verlauffen, und Friede bleiben solte: Als aber kein Weichen vermercket, sind etliche Schöffe *hinc inde* geschreien, aber Gott Lob! keiner am Leben auf beyden Seiten beschädiget. Unter andern aber seynd J. F. Gn mit einem Stein vorn am Schenckel verletzet, also daß J. F. G. wie der Rath vor dieselbe des Morgens in J. F. G. G. mach nach Hofe zum Bericht erfordert worden, auf dasselbe Bein nicht wol stehen können. Wie nun J. F. G. mit derselben *Comitas* nach solchen Schreien abgezogen, und sich nach Hofe hinwiederum begeben, was auch unter dem Hauffen an Bürgern gewesen, nach Hause gelauffen; So ist der andere Pöbel alsobald auf obgedachten Priesters M. *Fusselii Logemens* zugefallen, dasselbe schrecklich gestürmet, die Hauß-Thür offen bekommen, darinn übel hausrret, und viel an Büchern, Silber, und andern Vorrath darau diebisch entwandt. Über welche *Sedition* hernach scharffe *Inquisition* zu Hofe angeordnet, auch etliche gefänglich eingezogen worden. Und ist der obgedachte Caplan, *Petrus Stulerus* hernach, als den Dienstag nach *Quasimodegeniti* heimlich davon gezogen, und sich nach Wittenberg begeben, welchem zwar der Rath nachgeschriben, ob er sich wiederum gesellen wolte: Weil er aber vom Rath versichert seyn wollen, wieder die gnädigste Herrschaft, ein Ehrbarer Rath aber ihm dasselbe abgeschlagen, auch nicht *prestiren* können, und ihm zugleich den Dienst *resigniret* und abgeschriben, so ist er nicht wiederkommen, und ist ihm hernach seine Hauß-Frau mit den Kindern dahin nachgefolget. Gedachter *Fusselius* ist in diesem Tumult verzelet beraubt worden, daß er am Car-Freytag in einem Unterkleid und grünen Weste auf die Car-hel gehen, und mit Todes-Furcht umgeben predigen mußte, wie solches der Herr v. *Fuchs* in des Hr. *Jabl* *Introd. R.* bezueget.

Auch ist hiebey mit Stillschweigen nicht vorbenzuzugehen, was *Reckmann* gedencket, daß Churfürst *Georg Wilhelm* a. 1632. diese Dohm- oder sonst also genannte Dreyfaltigkeits-Kirche in einem besondern Patent zum einzigen und immerwährenden Gebrauch der Reformirten Religion gewidmet habe.

Nun kommen wir auf den Zustand der Dohm-Kirche, wie derselbe unter Churfürst Friederich Wilhelm, und Friderich I. König in Preussen gewesen. Vormahls war nach der Dohm-Gasse ein Kirchhof, welchen eine Mauer von Ziegel-Steinen umschloß, und konte man auf denselben durch zwey Eingänge, so mit zierlichen eisernen Thor-Flügeln versehen waren, und in die Kirche durch eine Thür und eine Windel-Treppe kommen. Die Mauer aber des Kirchhofs hatte einige Zierrathen von Quadrat-Steinen. Nach der langen Brücken zu, stand vor der Dohm-Kirche ein massiver viereckiger Glock-Thurm, von Feld-Bruch- und Ziegelsteinen, nach Gothischer Art erbauet, in welchem 3. große und 9 kleinere Glocken hiengen, deren die eine Churfürst Joachim 2. aus Bernau nach Berlin bringen lassen, und wenn diese Glocken, sonderlich die großen, geläutet wurden, gaben sie einen angenehmen Thon und Harmonie von sich. Von diesen drey großen Glocken ist die erste noch vorhanden, die andere ist mensle Januar. 1730 zerschlagen worden, und die dritte ist jezto in Erfrossen.

Unterhalb und vermittelst der Gewölbe dienete der Thurm zur Einsperrung und Verwahrung der *Maleficanten*, wie denn auch die Königl. Haus-Regtey nicht weit von demselben entfernt war. An diesem Thurm hatte man einige Büden und Wohnungen gebauet, welche samit dem Vorder-Theil desselben unten mit Wand-Pfeilern von Toscanischer Ordnung gezieret waren, etlwo man in denen *Boutiquen* allerhand schöne Waaren antreffen konte. Als aber Seine Königl. Majestät Friderich I. Dero Residenz-Schloß 1708. erweiterten, und man in dem 1712 und 1714. und folgenden Jahren die Seite des Schlosses gegen dem Dohm über aufführte, so konte dieser Thurm aus verschiedenen Ursachen nicht länger stehen bleiben, dahero dann derselbe An. 1716. abzubrechen angefangen, und damit in dem folgenden Jahre so lang *continuiret* wurde, bis er völlig weggeräumt war. Auf eben dieser Seite hatte die Dohm Kirche einen Zeiger-Thurm, welcher auf einer Kupffer-Platte das Wapen des Chur-Hauses Brandenburg, wie es zu Zeiten Churfürst Friderich Wilhelms des Grossen gewesen, zeigte. Auf der Seiten gegen dem Schloß war ein grosser Kirchhoff, welchen der Altan, vermittelst dessen die hohe Herrschafft vom Schloße in die Dohm-Kirche kommen konte, von beyden Seiten umgab. Intwendig sahe man rund herum an der Mauer lauter gedeckte und abgehegte Erb-Begräbnisse der ver-

nehm

nehmfen Familien, und von aussen war nur ein gewölbter grosser Eingang, durch welchen man in die Kirche vermittelst zwey Thüren und einer Treppe gelangen konnte: Doch da, wie erwöhnet, das neue Schloß angeleget wurde, mußte An. 1711. und 1712. der Altan grössersten Theils niedergeworfen werden, auch gieng ein guter Theil des Kirchhofes mit drauf, und da man die Vorder-Seite des neuen Schloffes völlig ausbaute, wurde An. 1716. der Ueberrest des Altans, samt dem Kirchhof, weil derselbe des Prospekts und Lagers wegen nicht beyzubehalten war, weggethan, und die Leichen-Steinen Familien, welchen sie zugehöret, abgefolget, die andern aber auf den Kirchhoff der Parochial-Kirche gebracht. Die Seite der Kirche gegen Abend ist allezeit frey gewesen: Sie hatte einen feinen Eingang, und konnte man damahls, wie auch noch jetzt, bey dem Eintritt gerade auf das Chor sehen. Oberhalb hatte diese Seite vormahlen zwey nach alter Art zierliche Siebel, sie sind aber, weil sie auffällig gewesen, 1718. abgetragen worden. Das äusserliche Gebäude der Kirche hatte die zwischen den Fenstern sonst gewöhnliche Gothische Strebe-Pfeiler, und die Thüren und Eingänge waren schlecht weg gebauet. Inwendig traf man vormahls eine kleine und eine grosse Orgel, wie auch einen alten Predigt-Stuhl, ein alt Fürsten- und viele andere alte Ehre an, und die Frauen-Stühle waren unten an der Erden in schlechter Ordnung. Das zierlichste aber, was man zu sehen bekam, war das mehrgene Monument Churfürst Johannis, und die Churfürstliche Grufft, so vor des Durchlauchtigen Churfürsten Friderich Wilhelms Posterität unter dem hohen Chor zubereitet war, weßhalb denn auch derselbe gegen das übrige Theil der Kirchen zu rechnen, sehr erhaben lage. Die andere Churfürstliche Grufft im vordern Chor, worinnen die Leichname der Durchlauchtigsten Churfürsten Johannis, Joachimi des I und II Johannis Georgii, und Joachimi Friderichs und Ihrer Posterität, samt der Posterität des Churfürsten George Wilhelms ruhen, war, weil alles voll hölzerner und zinnerner Särge fund, zugemacht. Die Fenster der Kirchen, so damahls nur runde Scheiben hatten, konten wegen vielen Staubes, womit dieselben bedeckt waren, bey dunkeln Wetter der Kirchen nicht allzugrosses Licht mittheilen. Das Gewölbe der Dohm-Kirche aber ruhete aussen dem Chor-Gewölbe auf 12. Pfeilern oder Gothischen Säulen von Back-Steinen. Doch da Friderich der Erste, König in Preussen, die Chur-Lande a. tratt. so wurde auch diese Kirche nicht vergessen. Denn derselbe bauete drey prächtige Herrschafft-Ehre gegen der Cangel über, wie auch die mit Bildhauer-Arbeit, Schnitz-Wercke und Verguldungen wohl versehene Cangel, vor diesem funde die Cangel auf der südlichen Seite der Kirche: gegen Ende des vorigen Seculi aber ward sie auf die nördliche gesetzt, und zu dem Ende eine Neue, wiewohl nur von Holz verfertiget. Sie stehet auf einem Pfeilment mit allerhand verguldeten Blum-Werck umgeben, worüber viel Engels-Köpfe zu sehen. Der Anfang und das ganze Corpus ist mit solchem Blumen-Werck geziert, in der Mitte stehen die Worte: Wer Ohren hat zu hören, der höre. Zur Rechten: So sehet nun zu wie ihr höret. Zur Linken: Sehet zu, wachet und betet. Nechst dem Pfeiler: Nehmet das Wort an mit Sanftmuth. 2c. Die Decke

Decke hat viel geschmitztes und verguldetes Blumenwerk, auf derselben stehen etliche verguldete Adler, hinter diesen verguldete Palm-Zweige. Oben auf dem Ganzen ist die Königlich-*Crone*. Am Rande die Worte: *Seelig sind, die Gottes Wort hören und bewahren*. Bey Gelegenheit des Begräbnisses der Königin *Sophien Charlotten*, bekam die Kirche bessere Fenster und Scheiben, und wurde abgemeisset.

Eins muß noch erinnert werden, wenn man die *Struktur* der Kirchen, und die *Materialien*, so darzu vor der letzten *Renovation* gebraucht worden, betrachtet, so kan man nicht anders urtheilen, als daß *Churfürst Joachim II.* das beste bey diesem ganzen Kirchen-Gebäude, so wie es damahls anzusehen war, gethan habe. Denn die beyde steinerne *Enger-Kirchen* in dem vordern Chor sind dieses *Churfürsten* Werk, und denen *Canonicis* zum besten errichtet worden. Und die außerhalb der Kirche gegen der *Dohm-Gasse* und dem neuen Schlosse vormahls befindliche steinerne Giebel können keinen andern Erbauer haben, als eben diesen *Churfürsten*. Da auch das Kirchen-Gebäude samt denen *Gothischen Strebe-Pfeilern* aus bloßen Backsteinen bestehet, so kan man nicht sagen, daß die alte Kloster Kirche, so *Ludewig der Römer* erbauet, annoch stehe, massen man sonst von aussen unter dem Mauerwerk gehauene Feld-Steine ohnfehlbar antreffen würde.

Vorher ist gedacht worden, welchergestalt der *Dohm-Kirch-Hofe* nothwendig eingeben müssen. Es wurde demnach der Platz derselben überall gepflastert. Und weilendie *höchsteilige Könia Friderich Wilhelm* die *Dohm-Kirche* zu renoviren allergründigst *resolvirte*: so begunte man An. 1717. der Kirchen ein anders Ansehen zu geben. Die beyde Giebel, deren oben erwehnet, wurden nebst dem Ueberrest der beyden alten Thürme eingerissen, und das Kirchen-Dach, so wie es jezo zu sehen, annehmlicher und dauerhafter gemacht.

Hierbey blieb es nicht, sondern der *Königliche Bau-Director Böhmer* ordnete auch nach der neuen *Gothischen Art* zwey zierliche *Glocken-Thürme* an, so von aussen mit Steinen bekleidet waren, vollendete solche im selbigem Jahre, und ließ 9. *Glocken* darinnen aufhängen. Ausser diesem war er auch bedacht, an statt der *altwäterschen Eingänge* zwey zierliche *Thüren*, eine gegen dem Schlosse über, und die andere nach der *Dohm-Gasse* zu setzen, die *Gothischen Strebe-Pfeiler*, so viel möglich, auszuzieren, die *Uhr* zu renoviren, und das damahlige *Preussische* und *Chur-Brandenburgische* ganze *Wapen* auf eben derselben *Kupfer-Platte* künstlich mahlen zu lassen. Die Fenster, deren vormahls im Chor 7. gegen Abend 3. gegen das neue Schloß 3. offene und 5. zugemachte, und gegen der *Dohm-Gasse* 6. waren, wurden gegen das neue Schloß tiefer gemacht, und allda noch ein *Nues* eröffnet, auch unterhalb derselben, damit die *Frauens-Stühle* und *Empor-Kirchen* mehr Licht bekämen, sind noch einige *Kleinere Fenster* in die Mauer gebrochen, es sind auch alle Fenster gesäubert und repariret worden, welches alles oberwehntem *Bau-Director* so wohl gelungen, daß diese *Dohm-Kirche* nunmehr vor ein wohl angelegtes, ordentliches, und zierliches Kirchen-Gebäude *passiren* kan. Weiln aber Seine damahlige *Königliche Majestät* den *Entschluß* fassen

fasseten, in Dero Dohm. Kirche dem Gottesdienste gleichfalls bezuwohnen: so tour-
den An. 1718. die Zierrathen der drey Herrschaffts-Chöre weggethan, und vor Sei-
ne Königliche Majestät und das Königl.iche Hauß unten an der Erde gegen der Kanzel
über, ein grosser Stuhl mit zwey Abtheilungen gebauet. Die andern Chöre aber wur-
den theils neu gemacht, theils ordentlicher eingerichtet, und gegen der Kanzel über noch
eine neue, und also die dritte Empor. Kirche angeleget, welche über das alte Fürsten-
Chor gehet, und zur rechten Hand an dem zweyten Pfeiler anschliesset. Wie nun die-
se Chöre oder Empor. Kirchen mit Del. Farbe weiß und gelb angestrichen, und die gan-
ze Kirche inwendig abgeweißet: so ist hingegen die vorige grosse und kleine Orgel
abgenommen, und über dem alten Fürsten-Chor in der neuen Empor. Kirchen vor
dem allda befindlichen Fenster eine neue künstliche Orgel angefertigt worden. Bey
den Frauens-Stühlen ist auch eins und das andere geändert. Die schöne Canzel
samt denen beyden Communion Stühlen im Chor sind renovi. et, und an das Gewöl-
be ist folgende Inscriptio gesetzt worden:

D. O. M S

*Hanc ædem Cathedr. prisca relig. Sacram, Pietate & Sepultura majorum illustrem
Fridericus Wilhelmus, Rex Borussiae, Elect. Brand renovavit, & duobus campa-
nariis instruxit, M. D. C. C. XVIII*

Da Seine jetzt regierende allergl. würdigste Königliche Majestät FRIDERICH II.
allergnädigst best. lassen, diese, etwas baufällige Schloß- und Dohm. Kirchen abbre-
chen zu lassen, an deren Stelle aber eine andere und weit prächtigere, im Lust-Garten
erbauen zu lassen, so ist deswegen den 9. Julii in diese m 1747. Jahr folgendes von der
Dohm. Canzel abgelesen worden:

Nachdem Se. Majestät der König allergnädigst beschloffen, die etwas bau-
fällige Schloß- und Dohm. Kirche völlig abbrechen zu lassen, um dagegen auf
einem andern bequemen Plage eine ganz neue und weit prächtigere zu erbauen; so wird
solches der Christlichen Gemeine hiesmit kund gethan, mit dem Beyfügen, daß künstli-
gen Sonntag als den 16. Julii die letzte Communion gehalten, und zum letzten mahl
in dieser Kirchen geprediget werden soll. Künstlich, und bis die Neue Dohm. Kirche
fertig, werden wir unsern Gottesdienst in der Französichen Kirchen auf dem Frie-
drichswerder halten, und zwar Sonntags Vormittag um 10. und Nachmittags um
3. Uhr.

Den 16ten Julius haben in dieser Schloß- und Dohm. Kirche zum letzten gepredi-
get; Vo. mittags der Herr Hoffprediger Stubenrauch, welcher in einem schönen,
ordentlichen und erbaulichen Vortrag zugleich eine kurze Nachricht von dieser sehr al-
ten Schloß- und Dohm. Kirche der Gemeine gehalten; Nachmittags: Der Herr
Hoffprediger Scholtze, so die letzte Rede bei einer sehr zahlreichen
Versammlung darin gehalten.

Die

Die Geistlichen dieser Kirche, hat man um besserer Ordnung willen mit Fleiß bis hieher verspart, von denen Mönchen aber hat man wenig Nachricht: Von der Zeit an aber, da der Churfürst *Joachimus II.* aus dem Schwarzen Kloster zu Cöln Anno 1535. eine Schloß- und Dohm- Kirchen errichtet, weiß man, daß bis auf das Jahr 1613. (welches 78. Jahr ausmacht) da der Churfürst *Johann Sigismundus* die Reformirte Confession eingeführet 7. Pröbste, und vermuthlich 19. Hoff- Prediger am Dohm gestanden. Von denen Pröbsten sind die zwey Ersten so viel man weiß noch Catholisch gewesen, von den Hof- Predigern aber sind von dieser Zeit keine, als die Evangelisch Lutherischen bekannt. Wie aus folgendem Verzeichniß zu sehen sijn wird:

Von den Geistlichen dieser Kirchen kommt aus den ersten Zeiten, da sie noch ein Kloster gewesen, ausser zweyen niemand vor, dessen man Erwähnung thun könnte. Der Erste ist: *Frater Wilhelmus* Prior Domus Prædicatorum in Colonia, und der andere ist *Gherard* von Königsberge, Prior dieses Convents.

Was aber die, in dem von Churfürst Joachimo II. 1535. neu aufgerichteten Dohm- Stifte, gewesenen Pröbste anlanget, welche Angelus anführet: So ist der Erste unser schreiben *Hr. Wolfgang Rhedörffer*, eben dieser Rhedörffer soll, wie *Spalatinus* gegen gewesen seyn, und geholfen, die Wiederlegung der Augspurgischen Confession aufsetzen. Er starb zu Fürstienwalde 1539.

II. Auf Rhedörffern folget Herr *Kupertus Elgersmann*, er war erst Dechant nachmahls Dohm- Pröbst in Cöln, er soll auch mit Rhedörffern auf dem Reichs- Tag zu Augspurg gewesen seyn.

III. Der Dritte Dohm- Pröbst, dessen Angelus gedencket, ist Herr *Jacob Stendal*, war zuvor Decanus und Cantor, seiner wird noch ums Jahr 1564. gedacht. Mehr aber hat sich von Ihm nicht finden wollen.

Eben daher, und weil nicht bekandt ist: Wenn der Dritte Pröbst abgegangen ist, entsiehet ein Zweifel: Ob auch *Joannus Agricola*, und *Bucholtzerus* Dohm- Pröbste gewesen, von dem Letzten ist so viel bekandt, daß er Ao. 1539 am XV. Sonntag nach Trinitatis die erste Evangelische Predigt im Dohm gehalten, welches als eine Sache, die von den Märckischen Geschichts- Schreibern mit einem Munde bekräftigt wird, wir als bekandt annehmen. Ob er aber Dohm- Pröbst gewesen, können wir noch zur Zeit, da es an genugsamen Nachrichten mangelt, weder behaupten noch verneinen.

IV. Der vierte Pröbst ist Herr *Georgius Cælestinus*, welcher ohngefähr ums Jahr 1570. die Pröbstey erhalten. Er ward zu Plauen im Voigtlande Ao. 1523. gebohren, starb den 13. Decemb. 1579.

Zu dieser Zeit lebte auch *Johann Agricola*, welcher einer von den angesehensten Geistlichen seiner Zeit alhier gewesen. Sein Vaterland war Eisleben, der Churfürst machte den *Agricolam* zu seinem Hoff- Prediger, und ferner zum Superintendenten, starb endlich an der Pest Ao. 1566. den 22. Sept. im 75. Jahr seines Alters.

Unter den ersten Lutherischen Hoff-Predigern ist auch unstreitig *Joachimus Pascha* gewesen, welcher hernach Probst zu St. Nicolai geworden, item *Hieronymus Schwolle*, der Ao. 1563. gestorben. Es ist immittelst zu bedauern, daß man außer den Dohm-Probsts die Ordnung der Hof- und andern Prediger am Dohm, insonderheit, was das Jahr ihres Antritts und Abzuges belanget, so genau nicht angeben kan, welches entweder daher kommt, daß vermög der in den alten Vocationen gewöhnlichen Bedingungen ein Theil dem andern, also der Patronus dem Berufenen, oder diesem jenem, so zu reden, den Kauff hat aussagen können, oder daß sonderlich die Hoff-Prediger-Stellen mehr Veränderungen, als andere geistliche Bedienungen unterworfen sind.

M. *Vitus Bach* ist allhier nicht zu vergessen, von welchem bekandt ist, daß ihn der Gottselige Churfürst Joachim II. unter seinen Hof-Predigern gehabt. Sein Vaterland war Cronach in Francken, wie lange er aber im Amte gestanden, ist nicht bekandt. Er beschloß seine Lebens-Zeit zu Franckfurt, da er viele Jahre außer einem öffentlichen Amte zugebracht, und starb 1599. den 16. Aug.

Hierher gehöret ferner *Paulus Musculus*, von diesem weiß Beckmann weiter nichts anzuführen, als daß er Canonicus zu Havelberg gewesen, auch 1576. dem wegen der Formula Concordia angefallten Convent zu Lebus beyzuwohnen, sey befehliget worden. Er starb 1577. und hatte einen Bruder so *Andreas Musculus* hieß und zu der Zeit auch Prediger am Dohm gewesen seyn soll.

Hierauf folget *Andreas Pretorius*, Er war in Vorgau geböhren, und stunde alhier 6. Jahr im Amt als Hoff-Prediger.

Daß auch um diese Zeit ein Hoff-Prediger gewesen, Nahmens: *Johann Schultetus* oder *Schulze*, erhellet aus dem Verzeichniß der Inspectoren des Berlinischen Gymnasii in Herrn Dietrichs Schul-Historie p. 57. nebst 2. Schriften, außer welchen sich von Ihm nichts finden wollen.

V. Nunmehr folget der von dem Angelo angeführte fünffte Dohm-Probst, Herr *Friderich Hartwig* oder *Hardwich*. Wittstock war sein Vaterland. Er wurde Dohm-Probst, Confistorial Rath und Hoffprediger, er starb im Jahr 1585.

Hartwigs Collega war *Wolfgang Perisserus*, ein Preusse, Ao. 1580. wurde er durch Beförderung unter Freunde von Churfürst Johann Gorgen zum Prediger der Stifts-Kirchen in Cöln confirmiret. Er verließ dieses Zeitliche 1592.

VI. Der sechste Dohm-Probst nach Angeli Anzeige war *Matthæus Leutholt*, welcher sonst auch *Leutholtz* genennet wird. Daß er Hartwigs Gehülffe gewesen seyn müßte, ist daraus offenbahr, weil Angelus gedercket, daß er vorher Decanus gewesen sey. Das Jahr seines Anzugs ist nicht auszufinden gewesen, sein Todt aber erfolgte Anno 1600.

Unter seinen Mitarbeitern kommt zuerst vor, Herr *Martin Nöbler*, Churfürstlich Brandenburgischer Hof-Prediger, des geistlichen Confistorii Assessor, und letzter Stifts-Decanus. Zu Münsterberg in Schlesien wurde Er 1554. geböhren, sein Todt erfolgte 3. Tage nach des Churfürsten Joachim Friderichs Tode Anno 1608. den 20. Julius.

Gedachter Hoff-Prediger Wöfler hatte zu seinem Collegem, *Hieronimus Brunner*, gebürtig von Deckendorf in Bayern, im Jahr 1581. ward er Prediger an der Marien-Kirche. Ao. 1584. Probst zu St. Petri, mit dem Anfang des 1589ten Jahres trat Er sein Amt als Hof-Prediger an, er starb 1606. den 16. Nov. im 81. Jahr seines Alters.

VII. Nun folget der siebende und letzte Dohm-Probst, *Simon Gediccus*, oder, wie er auch bisweilen geschrieben wird, *Gedicke*, sein Vaterland war Wutzen in Sachsen, allwo er Anno 1551. am Tage Simonis und Judæ an diese Welt gehohren wurde. Im Jahr 1586. am Johannes-Tage erhielt er von dem Churfürsten Joachim Friederich die Vocation als Hoff-Prediger; *Gediccus*, der nunmehr Sr. Durchl. Hof-Prediger war, genoss von seinem Herrn viele Gnade. Er ward auf Ruffen seines Fürsten Doctor Theologiae zu Wittenberg, Ihm wurde auch ein Platz im Consistorio angewiesen, seine Besoldung vermehret, und die Dohm-Probstsey versprochen. So bald nun Leuthols mit Tode abgegangen war, ward unserm Gedicken die Dohm-Probstey übergeben, welche er Zeit Lebens geniesSEN, das Wort Gottes im Dohm, wie auch in der Schloß-Capelle predigen, die Inspection aber über die Stifts-Personen neben dem Decano collegialiter und zugleich haben selte. Die Bestallung ist darir Cöln an der Spree den 20. May. Anno 1600.

Nach dem Tode mehrgedachten Churfürsten Joachim Friederichs, trat sein Herr Sohn, Johann Sigismund, Ao. 1608 die Regierung an, wie nun dieser Herr sich zu der Reformirten Kirchen bekannte: So bewegte sich *Gediccus*, und ließ einen Bericht von den Ceremonien des heiligen Abendmahls drucken, da er in der Vorrede desselben allerhand anzügliche Reden von dem Exempel Ahitophels, Zibæ, und Hamans gebraucht. Diefierhalb wurde er unterm 23. Febr. 1614. in der geheimten Raths-Stube sich zu stellen citirer, und der Churfürst gab ihm den 13. Jun. des 1614ten Jahres seinen Abscheid. Als *Gediccus* seines Dienstes in der Markt erlassen ward, wendete er sich zu seinem angebohrnen Landes-Herrn, dem Churfürsten Johann George zu Sachsen, da wurde er nicht nur gnädig aufgenommen, sondern er wurde noch im selbigen Jahr den 19. Decembr. Superintendent in Meissen, hernach in Merseburg. Er starb Anno 1631 den 5 Octobr. im 80sten Jahr.

Was *Gedicci* Collegem anlanget, so sind deren einige nur dem Nahmen nach bekannt, nemlich *Andr. Knoblauch* Schloß-Caplan, *Fridericus Perinius*, und *Joh. Bussle*, *Joachimus Roloffius*, aus neuen Nuppin gebürtig, war zu Zeiten des Churfürsten Joachim Friederichs Hoff-Prediger, nachmahls Probst zu Templin.

Hierauf folget, *Sebastian Müller*, oder, wie er bisweilen geschrieben wird *Möller*, er ward zu Breslau gehohren, anfangs wurde er Prediger am Dohm, nachmahls Hof-Prediger, dabey er Consistorial-Rath gewesen, nachdem der Churfürst Johann Sigismund sich zur Reformirten Kirche bekennet, war er der Churfürstin Hof-Prediaer, starb 1627. Endlich folget:

Herr *Johann Fleck*, sein Vaterland war Berlin, er wurde 1602. Hoff-Prediger, Ao. 1611. kam er nach Cüstrin, woselbst er Inspector worden, Er hat dem Anno 1614

1614. angeſtelten Colloquio in Berlin bewohnet, er ſtarb in Caſſin den 30. Julii 1628. Und hierauf ſchlieſſe ich den erſten Theil von denen Geiſtlichen am Dohm, indem derſelbe von der Zeit an, da Churfürſt Johann Sigismund ſich zur Reformirten Kirchen bekennet, keine andere als Reformirte Prediger gehabt hat, dieſe werden nunmehr folgen :

Verzeichniß aller Hoff-Predigern, ſo ſeit der zweyten Reformation, oder Einführung der Reformirten Religion, welches 1613. geſchehen, am Dohm geſtanden, und zum theil noch ſtehen. Die Reformirten haben dieſe Dohm-Kirchen innen gehabt 134. Jahr, und haben in derſelben 35. Reformirte Prediger ihr Amt ruhig und ungehindert geführt, wovon fünfze noch am Leben.

1. Der erſte Reformirte Hoff-Prediger war *Martin Fuſſelius*, gebürtig aus Görlitz, von Anno 1613. biß Septemb. 1626.
2. Herr *Carl Sachſen*, ſein Vaterland war Franckfurt an der Oder, von An. 1615. biß Octob. 1616
3. Herr *Salomon Kinc*, gebürtig aus Königsberg in Preuſſen, von An. 1613.
4. Herr *Joh Crocius*, von 1617. biß 1623.
5. Herr *Joachim Mencilius*, gebürtig aus Freyſtadt in Schleſien, von 1615. biß Septembr. 1638.
6. Herr *Johann Apelius*, ſein Vaterland war Auerbach in der Ober-Pfalz, von 1618. biß 1633. iſt weg vocirt.
7. Herr *Johann Bergius*, gebürtig aus Stettin in Pommern, von 1623. biß Jan. 1639.
8. Herr *Wolfgangus Crelius*, gebürtig aus Bremen, von 1626. biß Jul. 1644.
9. Herr *Adam Chriſtian Agricola*, aus Deſchen in Schleſien gebürtig, von Jun. 1632.
10. Herr *Joh Chriſto. Zübner*, gebürtig aus Berlin, von Aug 1634. biß Sept. 1638.
11. Herr *Johann Chriſtian Sagittarius*, aus der Pfalz, von 1639. biß Mart. 1642.
12. Herr *Chriſtian Bartholdi*, von Mart. 1642. biß Febr. 1647.
13. Herr *Barthol. Stoſchius*, iſt zu Strehlen in Schleſien gebohren, von April. 1643. biß Mart. 1685.
14. Herr *Johann Kunſch*, von Breitenwalde, ſein Vaterland war gleichfalls in Schleſien zu Droppau, von Januar. 1655. biß Nov 1681.
15. Hr. *Seinr Schmettan* aus Brieg in Schleſien, von Decemb. 1666. biß 1701.
16. Herr *Georgius Conradus Bergius*, gebohren allhier zu Cölln an der Spree, von Anno 1664 biß Septemb. 1691.
17. Herr *Benjamin Urſini* von Bär, gebürtig aus der Stadt Liſſa in Pohlen, von May 1673. biß Mart. 1720.
18. Herr *Antonius Brunſenius*, ſeine Geburtsſtadt war Bremen, von 1683. biß 1699.
19. Herr *Chriſtian Eiſenberger*, von Anno 1682. biß 1702.
20. Hr. *Chriſt. Cochius*, aus Neviget im Herkogthum Berge, von 1687. biß 1694.
21. Herr *Daniel Ernſt Jablorſky*, war gebohren in der berühmten Stadt Danzig, von Januar. 1693. biß Jun. 1741.

22. Herr Joh. Fried. Sturm, gebürtig aus Königsberg in Preussen, von Mart. 1694
 23. Herr Mauricius Seelig, dessen Vaterland war Cassel, vom Marz 1700. bis 1708.
 24. Herr Carl Conrad Achenbach, gebürtig aus Creuznach in der Pfalz, von Mart.
 1702. bis 1720.
 25. Herr Ludwig Heinrich Nieg, vom Decemb. 1704. bis 1711.
 26. Herr Joh. Ernst Andrea, gebürtig aus Herborn, vom Dec. 1709. bis 1731.
 27. Herr Christoph Töpken, von Novemb. 1702. bis 1715.
 28. Herr Dietrich Siegfried Claessen, wurde zu Franckfurt an der Oder geböhren,
 vom Octob. 1715. bis Junii 1720.
 29. Herr Johann Arnold Nolsenius, geböhren auf dem Schloß Sparenberg, na-
 he an Bielefeld, von Anno. 1720 bis 1740.
 30. Herr Joh. Wahrensdorff, in Bremen geböhren, von Ao. 1721. bis 1738.
 NB. Herr Daniel Ludw. Zayn, in Berlin geböhren, war nur ad interim als Dohm-
 Diaconus nicht ein Jahr lang bey dem Dohm gewesen, ist dinstmahls zweyter Prediger in
 Magdeburg. Folgende fünf Hof-Prediger sind noch am Leben:
 31. Herr Steinberg, von 1709. 32. Herr Cochius, von 1741. 33. Herr Stu-
 benrauch, von 1732. 34. Herr Sack, von 1740. 35. Herr Scholtze, von 1739.

**Von denen bey dem Abbrechen der Dohm-Kirche,
 gefundenen Münzen.**

Es haben sich bey dem Abreissen der Dohm-Kirche in einem Pfeiler einige alte Münzen
 gefunden. Unter denselben sind etliche verschiedene Böhmishe Groschen, von
 Wenzeslao II. welcher gemeinlich Wenceslaus der IV. heisset, und im 13ten Seculo
 gelebet hat: Auf einer Seite liest man: Wenzeslaus Secundus, Dei Gratia Rex Boe-
 mie. das ist, Wenzeslaus der Zweite, von Gottes Gnaden König in Böhmen.
 Auf der andern siehet man den Böhmischen Löwen, mit den Worten: Grossi Pra-
 gensis Pragische Groschen.

Zweitens haben sich gefunden Französische Groschen, gleichfals vom 13ten Seculo:
 Sie haben auf einer Seite: Ludovicus Rex. oder Philippus Rex. das ist Ludwig der
 König, und Philippus der König. Hernach die Worte Benedictum sit Nomen Do-
 mini Nostri Dei Ihesu Christi. das ist, Gelobet sey der Name unsers Herren
 Gottes Ihesu Christi. Der König Ludovicus, ist Ludwig der Heilige; und Phi-
 lippus, Philip der Kühne. Beyde haben im 13ten Seculo gelebet. Auf der andern
 Seite siehet eine Kirche, mit diesen Worten: Turonus Civis. Die Münzen sind
 zu Tours geschlagen, und werden deswegen Grossi Turonensis genennet.

Ausser diesen hat sich noch eine kleine Englische Münze von König Eduard gefunden
 mit der Umschrift: Eduardus Rex Angliae, Dominus Hiberniae. Wie auch eine
 Schlessische. Auf deren einen Seite zu sehen, der Schlessische Adler, auf der andern
 ein Helm, mit diesen Worten: Galea Ducis Bolconis. Bolco ist Boleslaus Herzog
 zu Schweidnitz, welcher so wohl als König Eduard im 13ten Seculo gelebet.

Es waren auch dabey einige wenige kleine Blech-Münzen.



AB 1539 11

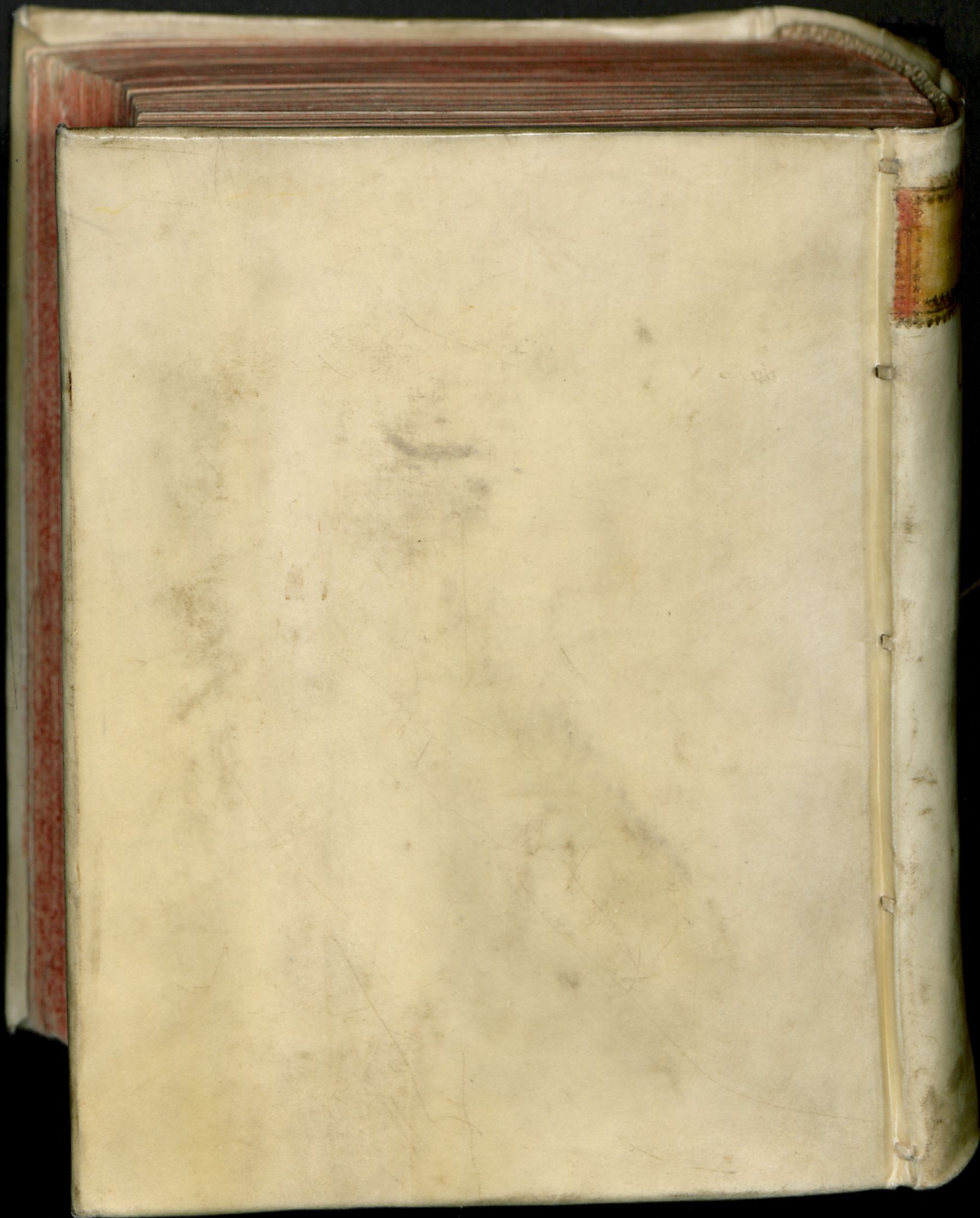
ULB Halle 3
002 175 630

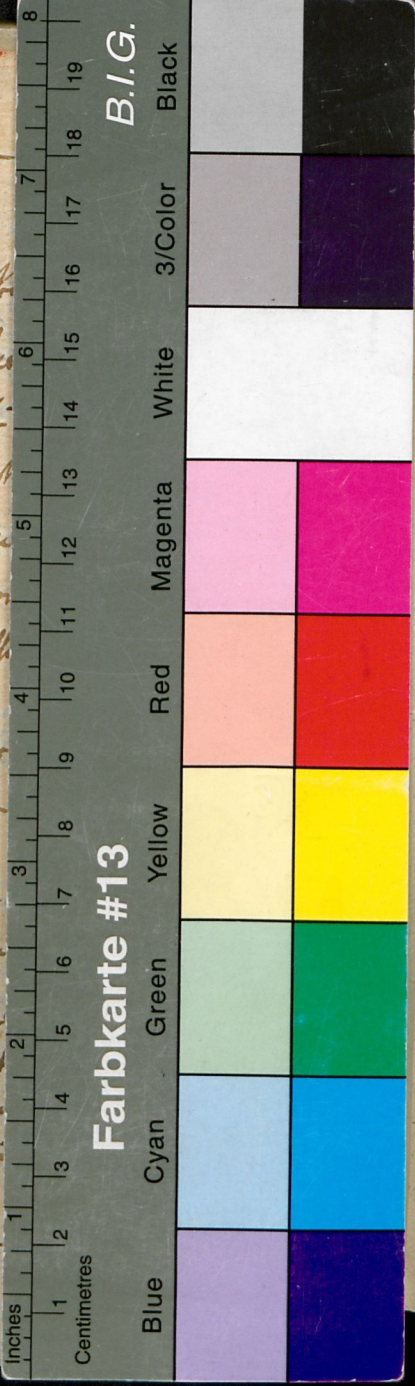


Sto.

1017







B.I.G.

Farbkarte #13

Beschreibung
der
Königlichen Schloß=
und
Dohm = Kirchen,
als

Von derselben erstern, mitlern und
neusten Zustande; nebst richtiger Erzählung
einiger sonderbahren Begebenheiten, welche sich bey der
roselben zweimahligen Reformation zugetragen haben;

Und einem vollständigen Verzeichniß,
Aber bei dem Dohm gestandener Herren Geistlichen,

als denen vormahligen
Catholischen und Evangelisch = Lutherischen Dohm = Probsten,
wie auch denen jezigen und vormahligen Evangelisch =
Lutherischen und Reformirten

Hoff = Predigern.

Kon. XVI. 200

Zweite viel vermehrte Auflage.

BERLIN, gedruckt bey Joh. Grynäus, 1747.